



Liebe Mitglieder, liebe Mitarbeiter, werte Freunde und Förderer der Lebenshilfe!

Schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu und wir hoffen, Sie können positiv auf das Jahr zurückblicken.

In den letzten 25 Jahren haben viele Menschen ein großes Herz gezeigt und uns dabei geholfen, die Träume und Wünsche unserer behinderten Menschen und deren Familien zu erfüllen.

Ihnen allen gehört unsere Wertschätzung und wir möchten uns bei Ihnen bedanken für die Menschlichkeit, die Sie gezeigt haben, für Ihr persönliches Engagement, etwas Gutes zu tun, für Ihre Hilfsbereitschaft, neue Ideen in die Tat umzusetzen und für die fruchtbringende Zusammenarbeit, um das Ziel zu erreichen.

Denken Sie auch 2016 mit dem Herzen und schenken Sie uns Ihr Vertrauen. Wir werden uns auch weiterhin für die Belange und Rechte unserer Menschen mit Behinderung und deren Familien einsetzen.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachtstage im Kreise der Familie, mit Verwandten und Freunden, damit Sie mit viel Energie in das neue Jahr starten können, weiterhin viel Glück, Gesundheit, Erfolg und Zufriedenheit.

In herzlicher Verbundenheit

HELGA HERING | VORSITZENDE & ANDREAS LÖBEL | GESCHÄFTSFÜHRER

KOLUMNE

2. Gedanke: Viel Geld und viel Not

Ja, ich gebe ehrlich zu, ich hasse reiche Leute oder Filmstars, die reich sind. Ich bin nicht eifersüchtig auf sie, weil sie viel Kohle haben - nein, weil sie mehr haben wollen! Wie die Firmen, die werden immer reicher und wir ärmer. Ich verdiene auch nicht viel und komme gut zurecht. Okay, es ist verführerisch, viel Geld zu haben. Man kann sich viel leisten man hat Sicherheit.

Wenn ich sehe, dass in vielen Ländern Kinder arbeiten müssen oder sie haben kaum was zu essen, dann kotzt es mich total an, dass alle Reiche was abgeben, aber nicht zu viel, obwohl sie mega reich sind!

Ich selbst gebe ehrlich zu, ich habe noch nie was gespendet. Auch nicht beim Spenden-Marathon, was jedes Jahr kommt. Nicht, dass

ich es nicht könnte. Geld hätte ich, aber ich traue solchen Leuten nicht. Ich gebe ehrlich zu, die Aktionen finde ich super. Sie haben auch gezeigt, dass es in Ländern dann besser aussieht. Aber wir alle, die gespendet haben, wir sehen nicht: kommt das ganze Geld wirklich dahin, wo Kinder in Not sind? Spenden sind schön und gut, aber könnten von Spenden einige Leute auch Geld auf ihr eigenes Konto legen? Deswegen sage ich ganz ehrlich: ich würde dann Geld spenden, wenn ich es mit eigenen Augen sehe, wo das Geld hin kommt.

Okay, vielleicht bin ich ein A...loch, weil ich nie gespendet habe. Aber sage es aus ehrlicher Überzeugung zu allen, die berühmt sind - reichen Musikern und anderen solchen Leuten vertraue ich einfach nicht.



Bin ich ein schlechter Mensch, weil ich nie was gespendet habe?

CHRISTIAN OTTE

Sebastian Rothe

– böser Junge, aber nur im Märchen

Für Sebastian Rothe und Florian Stertz kam alles ganz überraschend: Fotos auf dem Werkstatthof und Abfrage ihrer Körpermaße. Warum? Es wurden Komparsen gesucht – so nennt man die Nebenrollen in einem Film. Für die ARD verfilmte Radio Bremen in Quedlinburg das Märchen „Nussknacker und Mausekönig“. Dafür wurden dringend jugendlich aussehende Erwachsene gesucht - darum die Fotos und die Maße. Erst nach Feierabend kam die Nachricht: Sebastian darf die Rolle spielen! Dazu wurden mehr Maße benötigt. Darum fuhr Eike Helmholz Sebastian bis zu seiner Freundin hinterher. Dort rasierte man ihm in diesem Moment seine schönen langen Haare. Als die Friseurin gerade an der anderen Seite ansetzte, sprang Eike dazwischen und rief: „Halt!“ Entsetzt fragte die Friseurin: „Das ist nicht Ihr ernst?“ Lange Haare waren wichtig für den Dreh, denn der Film spielt im Jahr 1871. Mit halb frisierem Kopf stellte sich Sebastian am nächsten Tag der Komparsen-Koordinatorin Nora vor. „Da müssen wir die Dame von der Maske fragen!“ Sebastian war verwirrt: „Was? Ich bekomme eine Maske?“ Nein, die Maskenbildnerin ist ja für die Frisuren zuständig. Als sie die kahle Stelle am Kopf sah, hatte sie eine Idee: „Du bekommst eine Wunde!“ Sebastian zuckte, doch dann klärte sie das Missverständnis auf: „Nein, nicht wirklich! Früher wurde bei Kopfwunden die Stelle rasiert. Und eine Wunde könnte ich dir schminken!“ Glück für Sebastian – obwohl es Freitag, der 13. war! Doch es kam ganz anders. Da die Handlung im Winter spielt, bedeckte eine Mütze den Kopf – so einfach!

Genau eine Woche später kleideten die netten Damen der Kostümabteilung Sebastian ein. Ungewohnt waren die Hosenträger und die Schuhe, die damals höhere Absätze hatten. Gleich danach probte er mit den anderen beiden „bösen Jungs“ seinen Auftritt. Jeder von ihnen sprach den Text, der im Drehbuch stand. Max konnte es am besten. Darum sollte er den Schneeballwerfer spielen. Dann hieß es warten ... Nach Stunden wurden sie zum Set gefahren. So heißt der Ort, wo die Filmaufnahmen gemacht werden. Die Straßen waren verschneit – und das mitten im März! Auch auf dem Torbogen lag viel Schnee, unter den sie sich stellen sollten. Die Kamera war aufgebaut und viele riesige Scheinwerfer. Der Regisseur Frank Stoye begrüßte ganz nett die Jungs und erklärte den Ablauf. Sie sollten sich unterhalten, dann den Hauptdarstellerjungen sehen und auf ihn zeigen. Dann sollte Max seinen

Spruch sagen und den Schneeball zum Kind werfen – ihm mitten ins Gesicht. Und dann? Fies lachen! Die Szene wurde geprobt. Die Jungs mussten sehr aufpassen: sich unterhalten, gleichzeitig zu dem Kind sehen und auf die Markierungen am Boden achten, wo sie hingehen sollten – so viel auf einmal! Und das Wichtigste: nicht nach oben sehen ... Dann wurde die Filmklappe geschlagen, die Kamera lief und ein „ausgestopfter Pudel“ wurde über ihre Köpfe gehalten – so nannte Sebastian das abgepolsterte Mikrofon. Für Aufregung keine Zeit, denn alles musste passen! Die Jungs unterhielten sich, der Schneeball flog und Max rief seinen Text: „Treffer – versenkt!“ Die Film-Schwester des kleinen Jungen verteidigt ihn und wirft auch einen Schneeball. Der trifft aber nicht die bösen Jungs, sondern landet auf dem Torbogen. Als die drei fies lachen, schüttet eine ganze Ladung Schnee von oben über die Jungs! Deshalb durften sie nicht nach oben sehen! Das ganze wird mehrmals wiederholt, aber zum Glück bekommen die Schneeballwerfer nur zwei Mal den Schnee ins Genick gekippt. Über ihnen schwebt nämlich ein kleiner Baukran, der eine Wanne voll Schnee geladen hat. Aber Sebastian hatte ihn schon längst getestet: der Kunstschnee war nicht kalt und nass. Gestorben! So heißt es beim Film, wenn die Aufnahme gut gelungen ist und der Dreh beendet wird. „Der Regisseur und die anderen vom Film waren stolz auf uns, weil wir das so gut gemacht haben! Alle haben geklatscht!“ Inzwischen war es Mitternacht ...

Sebastian ist erleichtert. Das war schließlich sein erster Film! „Es hat sich richtig cool angefühlt!“ Und natürlich war er aufgeregt, sehr sogar. Wie viele Millionen Zuschauer werden ihn dann im Fernsehen sehen? Toll war, dass alle beim Film so unglaublich nett und hilfsbereit waren. Allen voran Simone BenCherif-Richter, die für die Komparsen verantwortlich war. „Sie hat immer wieder Mut gemacht und sich um alles gekümmert!“ Auch die Regieassistentin Iris Jung hat alles so gut erklärt. Nun freut sich Sebastian noch auf die Autogrammkarten von Collien Ulmen-Fernandes, die im Film die Zuckerfee spielt. Auch Guildo Horn ist mit dabei.



Florian (links) durfte doch mitspielen! Weil er für die Rolle der „bösen Jungs“ zu groß war, ging er als Passant im Hintergrund durch das Bild. „Wir haben Weihnachtsgeschenke getragen. Die anderen Komparsen haben wir begrüßt. Immer wieder, bis alles im Kasten war!“



Der Regisseur erklärt, wie die Jungs ihre Rolle spielen sollen. Sebastian (Mitte) passt genau auf.



Eine Schneelawine für die bösen Jungs!



So sieht der Kameramann das Bild auf seinem Monitor.



**SENDETERMIN: 25.12.2015, 15.00 Uhr,
ARD: „Nussknacker und Mäusekönig“**

Liebe Leserinnen und Leser unseres KUNOS

Schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende. Die ersten Türchen des Adventskalenders wurden geöffnet, der erste Glühwein wurde auf unserem 18. Vorfreude- und Erlebnismarkt getrunken. Ein Fest der Begegnung, an dem viele Tausende Besucher sich überzeugen konnten, welche Angebote und Dienstleistungen unsere Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen, ihren Familien und Angehörigen bereitstellt. Aber nicht nur dieses. Dem Gemeinwesen verpflichtet, wollen wir Zusammenleben gestalten. Dieses wurde vor 5 Jahren in unserem Grundsatzprogramm verankert. Teilhabe verwirklichen und Zusammenleben gestalten – dieses sind unsere Aufgaben, zu denen wir uns verpflichtet fühlen. Und wie das gelingt und was wir als Lebenshilfe dazu beitragen, das wurde auf und während des 18. Vorfreude- und Erlebnismarktes deutlich. An zwei Tagen trafen sich viele Menschen aus der Region, Menschen mit und ohne Behinderung, jung und alt. Alle erlebten zwei unbeschwerte Tage mit vielen kulturellen Höhepunkten. Die Besucher verschafften sich ein Bild, konnten ungestört alles erkunden und spürten, wie lebendig unsere Elternvereinigung ist. Selbstverständlich erlebten wir unsere Beschäftigten als Mitwirkende und unsere Kinder als Akteure. Viele ehrenamtliche Helfer aus unserem Verein, aber auch Freunde, Geschäftspartner und Fa-

milienangehörige, waren mittendrin und unterstützten uns in vielfältiger Weise. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement wäre ein solches Event nicht durchführbar. Dafür gilt allen, die diese Tage vorbereitet und mitgestaltet haben, mein besonderer Dank. Super Wetter und ein wunderbares Programm an beiden Tagen sorgten für eine tolle Atmosphäre zur Einstimmung auf die bevorstehende Weihnachtszeit.

Wenn sich das Jahr dem Ende neigt, dann verfällt man oft in den Abrechnungsmodus. Abgesehen von den guten Vorsätzen, an die man sich meist gar nicht mehr erinnert, sind es meistens die Dinge, die man auf dem Plan hatte und nicht geschafft hat bzw. die man abrechenbar zum Abschluss bringen wollte. Davon sollten wir uns verabschieden. Wir sollten das zurückliegende Jahr als geschenktes Jahr betrachten. Ein Jahr mit Höhen und Tiefen, ein Jahr mit Herausforderungen und Erfolgen, die nicht immer an Zahlen gemessen werden können und die nicht in der Presse stehen. Ich bin überzeugt, dass alle verstehen, woran ich denke. Wir feierten in diesem Jahr unser 25-jähriges Jubiläum. Das sind 25 Jahre engagiertes Handeln für die uns anvertrauten Menschen, ihren Familien und Angehörigen. Als Lebenshilfe sind wir die einzige Selbsthilfeorganisation, die von betroffenen



Menschen selbst, Eltern, Angehörigen, Freunden und Förderern getragen wird. Das macht uns einzigartig und dieses sollten wir uns bewahren. Wir müssen aufhören, uns treiben zu lassen von gesellschaftlichen Zwängen. Wir sind nicht vergleichbar und wollen uns nicht vergleichen lassen. Wir haben seit 25 Jahren unsere eigene Identität als Lebenshilfe und sind Partner für viele Menschen und ihre Familien geworden. Das wollen wir auch in Zukunft sein. Als Elternvereinigung wollen wir selbstbestimmt entscheiden, was unser Tun ist, wo, wie und in welcher Form es notwendig ist, sich zu engagieren. Dafür danke ich allen, die sich mit uns gemeinsam für die Aufgaben der Lebenshilfe engagieren, den Mitgliedern unseres Vereins, den ehrenamtlichen Vorstands- und Verwaltungsratsmitgliedern, den ehrenamtlichen Helfern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und natürlich allen Freunden und Förderern unserer Lebenshilfe.

Liebe Leserinnen und Leser, Ihnen allen, Ihren Familien, Angehörigen und Freunden wünsche ich eine besinnliche Weihnachtszeit, viel Gesundheit und Kraft, aber auch Freude für das kommende, gemeinsame Jahr 2016.

IN HERZLICHER VERBUNDENHEIT
IHR ANDREAS LÖBEL

Ein Benefizkonzert wird vorbereitet

Freuen Sie sich auf ein besonderes Erlebnis im kommenden Jahr. Das MDR Kammer-symphonieorchester veranstaltet einmal im Jahr ein Benefizkonzert zu Gunsten eines besonderen Lebenshilfeprojektes in Mitteldeutschland. 2016 kommt es einem Projekt in Sachsen Anhalt, zu gute. Am 28. Mai spielt dieses außergewöhnliche Orchester zu Gunsten des „Marschlinger Hofes“ in der Quedlinburger Stiftskirche. Erleben Sie gemeinsam mit uns diesen wunderbaren Abend. (Informationen auf Seite 12)



Ein erstes Treffen vor Ort fand am 22. September statt. Die Organisatoren ließen die Atmosphäre der Stiftskirche auf sich wirken und begannen, Details des Auftritts zu planen: Wo sitzt das Orchester, wo kommen die Gäste hinein, wie kann der Raum optimal genutzt werden ...? Frau Hering, Frau Günther und Herr Riedel als Vertreter des Orchesters, Herr Richter, Herr Löbel und Kirchenmusikdirektor Herr Biller (auf dem Foto von links nach rechts) sind optimistisch: der Auftritt des MDR-Kammer-symphonie-Orchesters wird ein hervorragendes Ereignis!

Jahresversammlung der Lebenshilfe-Vereinsmitglieder

Am 14. November fand in Weddersleben die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg e.V. statt. Der Vorstand gab Rechenschaft über die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Dabei wurde auf die Feierlichkeiten zum 25. Geburtstag zurück geblickt, aber auch über neue Projekte wie „Leben im Alter“ und Schaffung von Wohnraum für Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf im „Marschlinger Hof“ informiert. Der Vorstand bedankte sich für die konstruktive Zusammenarbeit mit der Geschäftsfüh-

rung, die hervorragende Unterstützung durch den Verwaltungsrat und das ehrenamtliche Engagement von vielen Mitgliedern der Lebenshilfe. Drei Anwesende wurden für ihr besonderes Engagement gegenüber unseren behinderten Menschen und deren Familien an diesem Tag geehrt. Frau Kortum engagiert sich aktiv im Elternkreis und betreut und beschäftigt die Kinder während der wöchentlichen Reittherapie. Herr Borchmann und Frau Stephan als Betreuer der Fördergruppe unterstützten Eltern in den schweren Stunden und



leisteten Hospizarbeit über ihre Arbeitszeit hinaus. Ein Höhepunkt der Versammlung war die feierliche Übergabe der Zertifikate an die Absolventen des Berufs-Bildungsbereiches.

HELGA HERING

Endlich geschafft!

Nach zwei Jahren beruflicher Bildung war es am 14. November für 14 Absolventen des BBB soweit. Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg erhielten sie ihr Abschlusszertifikat. Viele waren schon Tage vorher ganz aufgeregt und freuten sich sehr auf diesen Tag. Festlich gekleidet kamen sie gemeinsam mit Eltern, Familien und Freunden. Ein kurzer thematischer Einstieg über den Ablauf der Berufsbildungszeit mit vielen Fotos weckte viele schöne, gemeinsame Erinnerungen an die vergangenen zwei Jahre. Anschließend wurde jeder einzeln auf die Bühne gerufen. Herr Löbel, Frau Hering und Frau Schön überreichten den Absolventen ihr Zertifikat sowie ein kleines Präsent: ein Fotoalbum mit schönen Erinnerungen.



MAGDALENA WENDT
VOM BBB-TEAM



(von links nach rechts) Florian Stertz (Tierpension), Alexandra Berndt (Montage), Adriane Birnbaum (Wäscherei), Vanessa Dannehl (Papierwerkstatt), Stefanie Finke (Küche), Philipp Fitzek (Montage Bahn), Irena Kühne (Montage), Steven Machnik (Einzelhandel), Saskia Masur (Montage)

Auch Sebastian Rothe (Grünlandpflege) und Sven Tecklenberg (Montage) erhielten ihre Ehrung. Nachträglich bekamen Julia Pecher (Wäscherei), Kevin Franke (Tierpension) und Thomas Müller (Montage) ihren Abschluss überreicht. Wir wünschen allen Absolventen viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg in der Lebenshilfe.

Kein gewöhnlicher Laden

ERÖFFNUNG „Eddi heißt der neue Dorfladen der Lebenshilfe in Weddersleben. Zum neuen Namen gab es auch noch ein neues Motto: „Regional ist das neue Bio.“
MITTELDEUTSCHE ZEITUNG vom 24.11.2015 – von Jessica Hanack

Der Andrang war groß, als der Dorfladen „Eddi“ zum ersten Mal seine Türen öffnete. Gespannt warteten die Menschen auf das, was sie dort Neues erwarten würde. Nachdem die Lebenshilfe ihren CAP-Markt in Quedlinburg vergangenes Jahr schließen musste, stand auch die Zukunft des dazugehörigen Dorfladens in Weddersleben in Frage. Im Vorstand der Lebenshilfe war schnell klar: Es muss alles dafür getan werden, den Dorfladen zu retten.* Mit der Unterstützung von zahlreichen Bewohnern des ist das schließlich gelungen. „Ich bin so froh und dankbar, dass der Laden erhalten wurde“, sagt Andreas Löbel, Geschäftsführer der Lebenshilfe.

Es wurde aber mehr geschafft, als den Dorfladen einfach zu erhalten. Im Vergleich zum CAP-Markt hat sich einiges verändert in dem kleinen Laden. Als erstes fällt der neue Name auf.

„Eddi“ hat sich am Ende gegen die anderen Vorschläge durchgesetzt. Eine Jury aus Mitarbeitern der Lebenshilfe und Bewohnern aus Weddersleben hat sich für ihn entschieden, weil er das ausdrückt, wofür der Laden steht: Den Erhalt der dörflichen Infrastruktur – kurz Eddi

Dazu bekam der Dorfladen das Motto: „Regional ist das neue Bio.“ „Unsere Ware wird maximal 200 Kilometer weit entfernt produziert“, erklärt Löbel. Rund 70 Firmen aus der Region konnten für den Laden gewonnen werden, darunter eine Bäckerei in Rieder und eine Fleischerei in Thale. „Unser Ziel war es, dass die Leute nicht mehr woanders hinfahren müssen“, sagt Löbel. „Man findet jetzt alles hier.“

Tatsächlich ist das Angebot groß – es reicht von frischem Obst über Kosmetikartikel bis zu den neuesten Harz-Krimis. Und wenn man bei „Eddi“ doch mal etwas nicht finden sollte, gibt es auch dafür eine Lösung. „Wir nehmen auch gerne Bestellungen auf“, sagt Sandy Timm, die Assistentin des Geschäftsführers.

Die letzte entscheidende Veränderung ist das Aussehen des Ladens. Innerhalb von drei Wochen wurde er komplett umgestaltet mit einem klaren Ziel: Eddie soll nicht nur ein Laden in einem Dorf sein, sondern sich auch wirklich wie ein Dorfladen anfühlen.

Sandy Timm ist von dem neuen Aussehen auf jeden Fall überzeugt. „Vorher war er nicht so nostalgisch. Jetzt ist der Laden richtig warmherzig und einladend.“

Auch die Kunden wirken zufrieden. Sie lachen, probieren von dem Kuchen und kaufen ordentlich ein. Eine der ersten Besucherinnen ist Beate Leja, die schon vorher regelmäßige Kundin im CAP-Markt war. „Wir haben wirklich dafür gekämpft, dass der Dorfladen bleibt“, sagt sie. „Jetzt sind wir sehr glücklich darüber, dass es geschafft ist.“ Mit „Eddi“ bleibt dem Dorf nicht nur eine Einkaufsmöglichkeit erhalten. Vor allem wurden wichtige Ausbildungs- und Arbeitsplätze gesichert. „Eine Arbeitsgruppe von sechs Menschen mit Behinderung arbeitet hier unter Anleitung von zwei Pädagogen“, erklärt Löbel. Was der Geschäftsführer sich für die Zukunft wünscht, steht fest. „Dass die Wedderslebener ‚Eddi‘ als ihren Dorfladen annehmen“, sagt er. Die ersten Reaktionen stimmen positiv, dass dieser Wunsch erfüllt wird.

*** Das Haupt-Veto gegen eine Schließung des Marktes gab es für den Vorstand aus diesen Gründen:**

1. Erhalt der Arbeitsplätze unserer Werkstattbeschäftigten; 2. können so die wichtigen Ausbildungsplätze des Berufsbildungsbereichs gesichert werden; 3. bietet der Markt für die Werkstattbeschäftigten nicht nur eine Versorgungsquelle, sondern die können hier lebenspraktisch auch den Umgang mit Geld üben.



Eddi
Unser Dorfladen. **NAH REGIONAL SOZIAL**

Unser Zeltlager vom BBB

Vom 5. bis 6. August waren wir mit Frau Wendt, Frau Drieling und Herrn Schäfer zelten. Als wir im Harz angekommen waren, bauten wir unsere Zelte auf (Zitat: „Schwierig!“). Nach dem Zeltaufbauen gab es Kaffee und wer wollte konnte Fußball spielen oder was anderes machen, zum Beispiel ausruhen.

Wir haben Baumstämme aus dem Wald geholt. Dann haben wir die Baumstämme durch-

gesägt, weil wir ein Lagerfeuer machen wollten. Doch langsam wurde es Abend. Herr Schäfer machte den Grill an. Dann gab es was Gegrilltes. Es wurde langsam dunkel. Die Nacht brach an. Wir haben eine Nachtwanderrung gemacht, wer Lust hatte.

Am nächsten Tag nach dem Frühstück mussten wir unsere Zelte wieder abbauen, dann haben wir alles in die Transporter eingeladen und sind nach Quedlinburg gefahren. Eine Pause haben wir noch eingelegt. Am Brühl haben wir halt gemacht und sind dann nach Weddersleben gefahren. Hier haben wir alles ausgeladen und uns noch Fotos angeschaut, die wir beim Zelten fotografiert haben.

FLORIAN STERTZ



Mein Foto-Erlebnis

Ivonne Tangemann liebt Tiere. So sehr, dass sie ihre Leidenschaft sogar zu ihrem Beruf gemacht hat. Seit 17 Jahren arbeitet sie in der „Tierpension an der Bode“. Dieser Arbeitsbereich der Werkstatt in Weddersleben ist sehr beliebt: bei den Tieren selbst, bei deren Frauen und Herrchen und auch bei verschiedenen Fernsehsendern, die hier schon ihre Berichte gefilmt haben. Und immer wieder stand auch Ivonne vor der Kamera, denn ihr liebevoller Umgang mit den Pensionsgästen ist sehenswert. Vögel, Katzen, Hunde, Kaninchen – bei allen fühlt sich Ivonne wohl. Doch am allerliebsten sind ihr die Hunde! Mit ihnen macht sie Ausläufe, pflegt das Fell, mischt das Futter. Aber auch das Reinigen der Zwinger gehört zum täglichen Programm.



Wenn sie Zeit hat, macht sie von ihren Lieblingen auch mal Fotos, so wie hier von Peggy und Oskar.

HOCHZEIT – HOCH-ZEIT

Glückliches Paar: Stefanie und Robert

Kennen gelernt haben sich beide in ihrer Schule in Wernigerode. Gefunkt hat es bei einer Klassenfahrt nach Warnemünde. Robert erinnert sich: „Sie hat mich gefragt, ob ich ihr Freund sein will. Da hab ich JA gesagt!“ Nun sind sie schon sechs Jahre zusammen. Beide besuchten sich immer gegenseitig. Für Roberts Eltern war das in Ordnung, die Eltern von Stefanie hatten erst etwas Bedenken. Doch dann zog Robert mit seinen Eltern nach Quedlinburg. Nun war es schon schwieriger, sich zu besuchen. Stefanie war in ihrer Werkstatt nicht gerade glücklich, darum machte Robert ihr den Vorschlag: „Komm doch nach Weddersleben!“ Nun sind beide wieder zu-

sammen im Berufs-Bildungs-Bereich. Stefanie macht ihr Praktikum in der Küche, Robert ist in der Keilrahmenproduktion. Er machte Stefanie einen Antrag zu ihrem Geburtstag: „Wollen wir uns verloben?“ Aber was tat Stefanie? Sie fragte: „Wollen wir heiraten?“ Gesagt, getan! Schnell war im Standesamt ein Termin frei. Stefanie suchte sich im Internet ein Hochzeitskleid aus, Roberts Smoking von der Jugendweihe passte noch! So gaben sich beide am 31. Juli das JA-Wort. In der Werkstatt haben beide nach dem Betriebsurlaub nichts davon erzählt. Aber es fiel auf, dass beide Eheringe trugen! Glückwünsche gab es auch von Roberts Arbeitsgruppe mit einem



liebvollen Geschenk: ein großes Schneckenpärchen, aus Handtüchern zusammengebastelt.

Hochzeitpaar Simone und Ralf sagen danke

Am 10. Juli heirateten Simone und Ralf in Quedlinburg. Seit 20 Jahren sind sie bereits ein Paar. Zusammen mit ihrer Verwandtschaft erlebten sie die Trauung im Standesamt. Gruppenleiterin Petra Szklarek und Betreuerin Melanie Tischner waren die Trauzeugen. Die Feier fand im Speisesaal der Werkstatt in Groß Orden statt. Bei einem leckeren Büfett, einer Hochzeitstorte und Musik konnten die vielen Gäste das Brautpaar feiern. Für beide war dieser Tag der schönste und aufregendste in ihrem Leben. Darum möchten sie hier ganz herzlich danke sagen:

Wir bedanken uns bei euch allen, dass ihr zu unserer Hochzeit gekommen seid! Besonders bedanken wir uns bei Melanie Tischner, dass sie uns schön angekleidet hat. Wir bedanken uns auch bei Standesbeamtin Astrid Hermann, die uns gut getraut hat. Bedanken möchten wir uns auch bei dem Team der Küche in Groß Orden, da sie uns das Essen gut angerichtet haben. Und auch bei Daniel Lohmann, weil er gut gegrillt hat. Danke an den Fotografen Eike Helmholz, der uns viele schöne Fotos gemacht hat. Wir haben uns auch über die vielen Geschenke gefreut!



Wir sind sehr glücklich, dass wir verheiratet sind.
SIMONE UND RALF KERSTEN

1. Hochzeitstag von Anne-Kathrin und Heiko

Es ist der 22. August – vor genau einem Jahr heirateten Anne-Kathrin und Heiko Eschenröder. Wenn sie zurückblicken, sagen sie: „Wir sind glücklich und würden heute alles genauso machen. Aber wir hätten doch lieber Gäste eingeladen!“ Warum? Sie heirateten nämlich ganz allein, ohne dass jemand etwas wusste – auch ihre Eltern nicht. Nachdem sie schon drei Jahre zusammen waren, machte Heiko seiner Anne den Heiratsantrag. Sie war völlig überrascht – sagte aber sofort JA! Sie waren so glücklich, dass sie alles alleine organisierten und gar nicht daran dachten, anderen Bescheid zu sagen. So luden sie auch keine Gäste zur Trauung ein. „Es hätte ja sein

können, dass sie keine Zeit haben“, meint Heiko. Im Standesamt Thale steckten sie sich die Ringe an die Finger. Heiko erzählte es seiner Mutter ein, zwei Tage später. „Sie hat sich gefreut!“ erzählt er erleichtert und lächelt. Anne-Kathrin verzieht etwas das Gesicht: „Ich habe es meiner Mutter nicht erzählt. Als es in der Werkstatt bekannt wurde, hat man von da aus meine Mutter angerufen.“ Als sie sich dann bei ihr am Handy meldete, sei sie etwas laut geworden. Aber Anne-Kathrin zuckt mit den Schultern. Zu dieser Zeit wohnte sie ja schon im Intensiv Betreuten Wohnen im Angerweg und hatte gar nicht mehr so viel Kontakt zur Mutter. „Und außerdem liebe ich ja



meinen Heiko!“ Seit April 2015 wohnen beide in einer gemeinsamen Wohnung im „Weißen Engel“ und fühlen sich wohl! „Wir haben nichts bereut!“

Soweit der KUNO-Redaktion bekannt ist, planen für das Jahr 2016 diese Pärchen ihre Hochzeit: Sabine Grzesica & Mario Schmidt, Ute Kittel & Heiko Westphal, für Silke Mauksch & Maik Teichmann steht der Termin bereits am 13. Mai fest!

„Es war schön, einfach schön“

Fast ein Jahr lang habe ich mich auf diesen einen Tag gefreut! Das große Abschiedskonzert meiner Lieblingsband, der „Puhdys“. Obwohl ja ein Abschiedskonzert auch ein bisschen Wehmut bedeutet, denn nach 46 Jahren Bühnenshow verabschiedeten sich die alten Herren „Alt wie ein Baum“ nun in die wohlverdiente „Rockerreute“.

Unser Samstagsausflug nach Magdeburg begann mit einem leckeren Eiskaffee und Bummelnachmittag im Allee-Center. Anschließend haben wir uns beim Griechen so richtig satt gegessen. Gut gestärkt ging's nun ab in die GETEC-Arena.

Wir hatten super Plätze und die Bühne bestens im Blick. Pünktlich um 20 Uhr kam Dieter „Maschine“ Birr und der Saal tobte! Aber auch Dieter „Quaster“ Hertrampf, Klaus Scharf-schwerdt und Peter Meyer wurden nicht weniger lautstark begrüßt. Wir hörten Songs aus allen Jahrzehnten, alte, neue, bekannte, mal rockiger, mal sentimentaler ...

46 Jahre in 2 Stunden zusammengefasst.

Und dann kam die Krönung! Ich habe es tatsächlich bis ganz vorn vor die Bühne geschafft, „Maschine“ stand direkt vor mir und winkte mir zu! Mich hielt es kaum noch in meinem Rollstuhl. Die Leute um mich herum waren sehr tolerant, machten mir Platz und freuten sich für mich mit!

Die Zugabe forderte ich mir mit „Hey, wir wolln die Eisbärn seh'n“ so lautstark ein, dass plötzlich der ganze Saal mit einstimmte und die Puhdys uns diese Zugabe natürlich nicht vorenthielten!

Völlig kaputt und ein wenig heiser war ich dann Punkt Mitternacht zurück in meinem Bett! Ich kann nur noch eins sagen: Danke Puhdys, „ES WAR SCHÖN“! Aber ohne meine zwei Glücksfeen wäre dieser Traum nie in Erfüllung gegangen – vielen Dank an Anna Meißner-Hundertmark und Silke Braband.

LISA SCHNELL



Am 1. Oktober reiste das Betreuungspersonal des Hauses Benedikt in die Kaiserstadt Goslar. Wir starteten am Osterfeld mit einer gemeinsamen Wanderung zum Markt, wo schon unsere Stadtführung auf uns wartete. Frau Politz, die sehr für ihre Stadt lebt, erzählte uns von der Geschichte Goslars. Dabei zeigte sie uns den Markt, den Huldigungssaal im Rathaus, die Kaiserpfalz, die Überreste vom Dom und berichtete uns von Bestrafungen im Mittelalter – zwei Stunden Geschichtsunterricht! Nach einem Mittagessen und einem Gruppenfoto wanderten wir zurück zum Osterfeld.

Wir fuhren weiter. Eine sehr verflixte Fahrt. Abfahrten und Straßen waren gesperrt und keine Umleitungsschilder weit und breit. Wem folgt man nun? Dem Navi oder dem Instinkt. Wir folgten beidem - und standen vor der nächsten Sperrung! Das Glück meinte es gut mit uns, denn wir kamen trotzdem auf die Minute

Ein kaiserlicher Tag

pünktlich im Kloster von Wöltingerode an. Hier wartete bereits Herr Ristau auf uns, der viel über das Kloster und die dortige Likörherstellung zu erzählen wusste. Denn nun folgte das Beste, die Verkostung. Jeder bekam ein Glas und konnte die gut 10 Sorten Likör probieren. Später folgte ein ausgiebiger Kaffeeklatsch, wo alle nach Herzenslust klatschen und tratschen konnten.

Auch auf unserer Heimreise wurden wir von Sperrungen und Umleitungen begleitet, doch wir fanden den Weg zurück nach Quedlinburg. Es war ein schöner, sonniger und lustiger Tag!

Ein Dank gilt Herr Löbel, der uns für diesen Tag von der Arbeit frei stellte!

PEGGY VOGEL



Wahl des Bewohnerbeirats 2015 - IBW Weingarten 22 / Wassertorstraße 11

Der neue Bewohnerbeirat wurde am 12. Oktober 2015 gewählt - bestehend aus Steven Ibsch (Vorsitzender), Helmut Zech (Stellvertreter) und Maik Rink. Bei Fragen, Problemen oder Anmerkungen kann sich gern an den Bewohnerbeirat gewendet werden. Auch ein anonymer Beschwerdekasten steht den Bewohnern zur Verfügung.

Auf diesem Wege ein großes Dankeschön an Ute Kittel, Heiko Westphal und Ralf Kersten, die den Wahlausschuss bildeten, sowie bei allen Bewohnern und Betreuern, die diese Wahl unterstützt haben. Auf eine positive und konstruktive Amtsperiode.

ELFI ARNDT, BETREUERIN



Salat à la „Haus Duricke“

Zu einem gesunden Abendessen gehört auch ein frischer Salat. Die Bewohner der Gruppe 1 sind immer wieder mit Begeisterung beim Gemüse schnippeln dabei. Hygiene spielt dabei eine wichtige Rolle, also heißt es für alle Helfer erst einmal: „Gründlich Hände waschen“!

Jeder hat sein Lieblingsgemüse. Torsten spendierte die Gurken aus dem Garten seines Onkels. Rolf kümmert sich immer gerne um die Zwiebeln - und das ganz ohne Tränen. Lisa widmet sich dem großen Salatkopf so gut sie kann. Aber auch unsere Gäste, wie z. B. Ulrike, werden zum Helfen nach ihren Möglichkeiten motiviert. Hierzu eignet sich der Mozzarella-Käse sehr gut. Aber unsere Feinschmecker mögen auch gerne etwas Biss, also dürfen Wurst- oder Schinkenwür-

fel nicht fehlen. Immer wieder wird zwischen- durch gerne mal genascht. Zum Schluss runden wir den Salat mit einem selbst gemachten Honig-Senf-Kräuter dressing ab. Da kann das Abendessen nicht früh genug starten. Allen schmeckt es hervorragend und es bleibt kein Salatblatt übrig.

SILKE BRABAND



Regelmäßig werden Fahrsicherheitskurse angeboten für alle Angestellten der Lebenshilfe, die im Dienst Fahrzeuge führen, mit denen Personen befördert werden. Mehrmals jährlich finden Kurse auf dem Testgelände des ADAC bei Leipzig statt, die die Kollegen nutzen können, um so einen Kleintransporter auf Herz und Nieren zu testen, wie er sich in den verschiedenen Straßensituationen verhält. Hier werden Straßen simuliert, die nur leicht nass sind, die unter kräftigem Regen stehen, mit leichter Schneedecke überzogen oder sogar überflutet sind. Auf diesen verschiedenen Untergründen können dann Ausweich- und Bremsmanöver getestet werden. Dazu erhalten die FahrerInnen Anweisungen per Funk vom Trainer. Bei erfolgreichem Abschluss erhalten die Teilnehmer eine Urkunde. Alle Teilnehmer sind sich bisher einig gewesen: so ein Training ist wichtig, da wir täglich Kinder, Werkstattbeschäft-

Sicherheit für ALLE

tigte oder Bewohner befördern - denn nun haben wir eine neue Erfahrung in der Fahrpraxis.



Tausendfache Vorfreude

TRADITION Erster Weihnachtsmarkt der Region öffnete für zwei Tage.
MITTELDEUTSCHE ZEITUNG vom 23.11.2015 - von Sigrid Dillge

Einmal im Jahr platzt der Thalenser Ortsteil Weddersleben aus allen Nähten. Wiesen und Straßenränder sind mitparkenden Autos belegt, per Bus und zu Fuß strömen tausende Menschen zu einem Ziel: Das Areal der Lebenshilfe. Die dortigen Arbeits- und Aufenthaltsräume erhalten dann ein völlig neues Aussehen. In den Bereichen Zuschchnitt, Lackiererei oder Montage sind am Freitag und Samstag vor Totensonntag keine Werkstoffe, sondern weihnachtliche Dekorationen, Handwerkliches, Bücher und viele andere schöne Dinge zu finden. Der Hofbereich verwandelte sich in ein Dorf mit Buden, die unterschiedlichste Gaumengenüsse bereithalten. Auf den Bühnen im Innen- und Außenbereich haben verschiedenartigste Künstler ihre Auftritte. In diesem Jahr hatte die Lebenshilfe bereits zum 18. Male weit vor allen anderen weihnachtlichen Märkten in der Region dazu eingeladen, einen Hauch von Advent zu schnuppern. Vorfreude auf die kommenden Wochen bis zum Weihnachtsfest wurde damit wie in den Vorjahren auch geweckt. Und das gleich tausendfach, denn bereits kurz nach der Eröffnung des Marktes herrschte dichtes Gedränge. Mit dem Vorfreude-Markt präsentiert die Lebenshilfe gemeinsam mit vielen Partnern nicht nur weihnachtliches Flair, sondern auch, zu welchen Leistungen Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen fähig sind. Deutlich wurde dies beispielsweise am Stand der Akademie Überlingen aus Blankenburg. Mini-Hausfassaden aus Holz, hinter die ein Teelicht gestellt werden kann, waren hier unter anderem zu finden. So manches Stück der überwiegend aus Holz und in Handwerk hergestellten Dekorationsartikel, wie stilisierte Tannenbäume oder zipfelmützige Wichtel werden ihren Weg in die Wohnungen und Häuser der Marktbesucher nehmen. In etlichen Bereichen des Vorfreudemarktes gab es einfach nur Dinge zum Staunen. "Seit drei Stunden turnt der hier rum und schwitzt nicht", bemerkt Friedrich Bätzold mit einem Augenzwinkern und zeigt auf die Metallfiguren, die durch Pressluft angetrieben am Reck und Barren einen Aufschwung nach dem anderen machen. Bätzold gehört zu den Dittfurter Dampffreunden, die in Weddersleben rund 20 Modelle aufgebaut hatten. Wie in jedem Jahr konnten die Marktbesucher auch selber kreativ tätig werden. Das Bearbeiten von Speckstein wurde ebenso angeboten wie

das Basteln von Fröbelsternen. „Fünf, sechs Stück wollen wir schaffen und damit unseren Adventsstrauß schmücken“, sagte Frau Lange. Die Wernigeröderin hat den Wedderslebener Vorfreudemarkt vor Jahren entdeckt und gehört seither immer wieder zu den Besuchern. „Hier wird man so richtig auf die kommenden Wochen eingestimmt“, ist sie sich sicher.



Vorfreude, schönste Freude, Freude für uns zwei Weihnachtsmarkt in Weddersleben, wir waren dabei.

„Wunder“ gibt es immer wieder
 tonLOS macht so tolle Lieder
 rührte uns zu Gänsehaut,
 der Saal war voll, der Beifall laut.

„For Sale“ hat uns in Stimmung gebracht
 für eine Weihnachtsmarkt-Partynacht.
 Und dann die „Party-Shaker Lümmelz“:
 Uffstehn – Tanzen, wir waren im 7. Himmel.

Auch Rotkäppchen kam mit Schneewittchen an,
 brachte Engelbert mit und den Weihnachtsmann,
 der böse Wolf fraß das Rumpelstilzchen in Omas Haus ...
 Der Theaterverein erntete mächtig Applaus.
 Wir haben uns dabei scheckig gelacht.
 Es hat einfach nur riesigen Spaß gemacht!

Der Höhepunkt aber war super und laut.
 Die „SpeedStiXX“ kamen mit ihrem atemberaubenden Sound.
 Absolut genial waren die Lichter und Trommeln.
 Wir hätten noch ewig dort bleiben können.

Danke für diese wunderschönen zwei Tage.
 Ihr hattet viel Arbeit, das ist keine Frage.
 Aber es hat sich gelohnt, es hat unsere Herzen erreicht.
 Wir freuen uns schon auf die nächste Vorfreude-Weihnachtsmarkt-Zeit.

Anna Nym

Oh es riecht gut ...!

Im Eltern-Café unseres Eltern-Kind-Zentrums „Dr. Otto Boldt“ ging es heiß her – im wahrsten Sinne des Wortes! Denn hier würde fleißig gebacken! Doch erst einmal musste der Teig in die Form von leckeren Plätzchen gebracht werden. Aber warum eigentlich, wenn der Teig auch so schon schmeckt? Tatkräftige Unterstützung gab es von unseren ehrenamtlichen Helferinnen Frau Gerx, Frau Sindermann, Frau Prezewowski, Frau Schindel und Frau Helmold! Vielen Dank für vielen Spaß und viele Plätzchen!



„Achtung, Baum fällt!“

Es ist schon eine gute Tradition geworden, dass die Lebenshilfe zum Weihnachtsbaumschlagen einlädt. Auf der Nadelbaumplantage in Weddersleben treffen sich Vereinsmitglieder, Wohngruppen, Freunde und Partner der Lebenshilfe zum Glühweintrinken und Bratwurstessen. Der Posaunenchor mit Benedikt-Hausleiter Frank Pöschke spielt weihnachtliche Weisen. Und irgendwann schlägt sich der eine oder andere

in die Schonung mit einer scharfen Säge. Dann hört man dann nur noch: „Der ist schön!“, „Den nehmen wir!“ und „Achtung, Baum fällt!“ – und schon wird der nächste Baum in das Netz gezogen. Besonders stolz suchen sich die Bewohner der Wohngruppen ihre Bäume aus, die dann die Gruppenräume schmücken sollen.



Eric und der Nikolaustag

Ganz aufgeregt fragte Eric schon seit über einer Woche, wie es denn ist wenn der Nikolaus kommt. Wer lässt ihn rein? Wie kommt er rein? Bleiben die Türen offen? Wann genau kommt er? Und kann man den sehen oder sogar streicheln? Soll ich wach bleiben oder weckt mich jemand, wenn er kommt? Ob er dem Eric auch einen Kalender bringt, den er sich gewünscht hatte?

Dann war der Tag endlich gekommen. Die Bewohner vom Haus Duricke saßen alle zusammen in gemütlicher Runde im Wohnzimmer beim Cappuccino - wie jeden Abend. Nur irgendwie war die Stimmung anders. Eine gewisse Aufregung lag in der Luft. Eric schaute immer wieder nervös aus dem Fenster und atmete schwer. Auch seine Freundin Anita ließ sich anstecken. Die beiden kicherten immerzu und kuschelten sich aneinander. Das Fernsehprogramm konnte ein wenig ablenken.

Aber dann plötzlich: Es klopfte an der Tür und Eric traute seinen Augen nicht! Da stand doch leib- und wahrhaftig der Nikolaus! Sichtlich

geschockt suchte Eric nach Ausreden, warum das nicht der echte Nikolaus sein konnte. Aber nichts half, er musste die Wahrheit akzeptieren. Und etwas irritiert und leicht verängstigt hat sich unser mutiger Eric ruckizucki in sein Bett verkrochen und kam nicht mehr raus.

Anita wollte dem Nikolaus "schöne Augen" machen und schlüpfte schnell in ihr Nikoläusinnen-Kostüm. Aber da war er schon wieder über alle Berge verschwunden. Und doch hat er es getan: allen Bewohnern etwas in die Schuhe gesteckt.

Die Ersten waren so aufgeregt, dass sie schon um 4 Uhr morgens aus ihren Zimmern kamen und in ihre Stiefel schauten. Vor allem Eric freute sich riesig über seinen Kalender! Den Staubwedel und Handfeger aus seinem Schuh spendete er der Gruppe! Nun hat er den Beweis für sich, dass er das ganze Jahr über ganz artig gewesen sein muss!

Und einer grinst heimlich: Ronny ...

SILKE BRABAND

mdr

KLASSIK

16. BENEFIZKONZERT

STIFTSKIRCHE ST. SERVATIUS
QUEDLINBURG
28. MAI 2016 | 17.00 UHR

16. BENEFIZKONZERT

STIFTSKIRCHE ST. SERVATIUS
QUEDLINBURG
28. MAI 2016 | 17.00 UHR

DER KAMMERSYMPHONIE LEIPZIG
SOLISTIN UND DIRIGENTIN: ANTJE WEITHAAS

MIT WERKEN VON:

JOSEPH HAYDN: SINFONIE NR. 101 „DIE UHR“
LUDWIG VAN BEETHOVEN: VIOLINKONZERT D-DUR OP. 61

ZUGUNSTEN DES MODELLPROJEKTES »MARSCHLINGER HOF«



KARTENPREISE:

EINZELKARTE: 25,00 EURO | V.I.P.-KARTE: 30,00 EURO

PATENKARTE: 15,00 EURO (NUR FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG ODER KINDER)

KARTENVORVERKAUF:

LEBENSHILFE HARZKREIS-QUEDLINBURG | QUEDLINBURGER STR. 2 | WEDDERSLEBEN | TEL.: 03946. 9810-0 | MAIL: INFO@LEBENSHILFE-HZ-QLB.DE
KÄFFEERÖSTEREI & CAFÉ SAMOCCA | LANGE GASSE 30 | QUEDLINBURG | TEL.: 03946. 91 98 24 | SAMOCCA@LEBENSHILFE-HZ-QLB.DE
QUEDLINBURG-TOURISMUS-MARKETING GMBH | MARKT 4 | QUEDLINBURG | TEL.: 03946. 90 56 24 | QTM@QUEDLINBURG.DE

mdr

KLASSIK



LEBENSHILFE
Harz-Kreis-Quedlinburg

Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg
gemeinnützige Gesellschaft mbH, Quedlinburger Str. 2,
06502 Thale OT Weddersleben

Gesellschafter: Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg e.V.,
Marslebener Weg 10, 06484 Quedlinburg

Redaktion: Eike Helmholz

Lektorin: Antje Dirr

Fotos: Rechte bei der Lebenshilfe

Satz und Layout: DRUCKWERK Matthias Ramme

Auflage: 1.000 Stück

Redaktionsschluss: 7.12.2015

Spendenkonto: Harzsparkasse

IBAN: DE30 8105 2000 0901 0264 33

BIC: NOLADE21HRZ

Meinungen, Hinweise, zu veröffentlichende Berichte
und Termine oder Ihre Bestellungen des kuno« als Heft
oder PDF-Datei bitte per E-Mail an:

kuno@lebenshilfe-hz-qlb.de

oder Kontakt per Telefon unter 03946. 98 10-109



LEBENSHILFE
Harz-Kreis-Quedlinburg gGmbH

www.lebenshilfe-hz-qlb.de